

1 **Supplemental file to the article**

2 **How Mendel's Interest in Inheritance Grew out of**
3 **Plant Improvement**

4 P.J. van Dijk, F.J. Weissing & T.H.N Ellis, *Genetics* 210, 347–355 (October 2018)

5

6 **Online newspaper libraries**

7 DIFMOE (Digitale Forum Mittel- und Osteuropa, München (<https://www.difmoe.eu/>) has made
8 Neuigkeiten / Tagesbote 1850-1944 available online. The Brünner Zeitung was found by searching
9 the digital library of the Moravian Library (<http://www.digitalniknihovna.cz/mzk/>) The Mährischer
10 Correspondent can be searched at the Digital library of the National Library of Czech Republic
11 (<http://kramerius4.nkp.cz/search/>). Further searches were made in ANNO (AustriaN Newspapers
12 Online), the virtual library of the Austrian National Library (<http://anno.onb.ac.at/index.htm>).

13 =====

14 **Mendel's letter to his parents (Kříženecký 1965)**

15 *"Köningskloster am 28 Dec. [?1851]*

16 *Theuerste Eltern!*

17 *Mit Schrecken habe ich vernommen, daß auch bei Euch die Erdäpfelfaulniß um sich greife. Fast im*
18 *ganzen nördlichen und mittleren Europa hat diese Seuche auf dem Felde und in Kellern viel Schaden*
19 *angerichtet. Jedenfalls tragen die vorhergegangenen nassen Jahre die Schuld. Die Noth steigt unter*
20 *der ärmeren Volksklasse von Tag zu Tag, da bei fortwährend hohen Getreidepreisen auch die*
21 *Anschaffung der Erdäpfel (der Metzen kostet in Brünn noch über 3 Gulden) fast unmöglich wird. –*

22 *Mittel gegen die Fäule werden Euch schon auf obrigkeitlichem Wege bekannt gemacht worden sein.*
23 *Das Beste ist, die gesunden von den angefaulten zu trennen, erstere gut zu trocken und dann in*
24 *trockenen Orten aufzubewahren, letztere aber, um die weitere Fäulniß zu verhindern, zu überdörren,*
25 *um sie wenigstens als Viehfutter verwenden zu können.*

26 ...

27 *Euer*

28 *Stets dankbarer Sohn"*

29 =====

30

31 **Newspaper articles**

32 **Neuigkeiten 26-07-1861**

33 *Der "M. K." bringt folgende für Gartenbesitzer und Brünn interessante Mitteilung:*

34 *"Der Professor an der hiesigen k.k. Oberrealschule P. Gregor Mendl beschäftigt sich mit sehr*
35 *instruktiven Versuchen, welche eine Verbesserung der in unserer Gegend gebauten Gemüse und*
36 *Blumensorten zum Zwecke haben und um so größere Beachtung verdienen, als sie auf die Hebung*
37 *eines wichtigen Erwerbzweiges unserer Vorstädte einen wesentlichen Einfluß nehmen dürften. Durch*
38 *künstliche Befruchtung ist es gelungen, wahrhaft überraschende Resultate zu erzielen. Die von dem*
39 *Herrn Professor gezogenen Gemüse, wie Erbsen, Fisolen, Gurken, Bohnen bilden hoch emporragende*
40 *Stauden, welche sich durch einen massenhaften Ansaß von Früchten auszeichnen und an Grösse und*
41 *Geschmack nichts zu wünschen übrig lassen. Für den Anbau dieser Gewächse wurde hauptsächlich*
42 *aus dem Auslande bezogener Samen verwendet. Von fremden Gemüsen wurde vorläufig der*
43 *neuseeländische Spinat akklimatisiert, der in unserem Boden ganz vorzüglich gedeiht. Die sehr*
44 *fleischigen Blätter enthalten nicht bloß mehr Nahrungsstoff als die jetzt gebauten Sorten, sondern die*
45 *Pflanze zeichnet sich auch durch ihr üppiges Wachsthum aus, so daß einige Exemplare den Boden*
46 *eines ziemlich großen Versuchsfeldes fast ganz mit ihrer Blätterfülle bedecken. Minder glücklich*
47 *fielen die bisher mit Kartoffeln angestellten Versuche aus. Die Pflanzen zeigten zwar eine sehr*
48 *kräftige Entwicklung, allein an den Früchten stellte sich leider die Fäulniß ein, die bis jetzt aller Mittel*
49 *zur ihrer Behebung spottet. Professor Mendl hat seine Versuche vorläufig auch auf einige*
50 *Blumensorten ausgedehnt, die bisher für teures Geld aus dem Auslande bezogen wurden. Die Nelken*
51 *und Fuchsien, von welchen letzteren der Herr Professor mehrere hundert Töpfe gezogen hat,*
52 *zeichnen sich durch ihre Fülle und Farbenpracht in überraschender Weise aus. Wenn man die Mühe*
53 *und Sorgfalt erwägt, welche diese Versuche erfordern, um ein gedeihliches Resultat zu erzielen, so*
54 *muß man dem Streben des Herrn Professors alle Anerkennung zollen. Nicht unbedeutende Beträge*
55 *wandern für Samen von hier in das Ausland und diese sollen eben der heimischen Produktion*
56 *erhalten bleiben."*

57 =====

58 **Brünner Zeitung 30.07.1861**

59 **Locales und Provinzielles**

60 *Brünn - Wir lasen in einem hier erscheinenden Blatte einer angeblich für Gartenbesitzer und*
61 *Blumisten interessante Mitteilung, über Akklimatisationsversuche des Herrn Prof. Mendl, im*
62 *Augustinerstifte zu Altbrünn. Ohne Herrn Prof. Mendl nahe treten zu wollen, denn wir ehren jedes*
63 *Streben auf praktischem Wege der Wahrheit näher zu rücken; müssen wir unsere Leser gleichwohl*
64 *mit dem wahren Werthe der Sache bekannt machen, den der Berichterstatter etwas zu hoch*
65 *angeschlagen hat.*

66 *Was den Neuseeländer Spinat (Biereckfrucht, Gestalt des Samens) Tetragonia expansa Murr, betrifft,*
67 *so ist sein Anbau und seine Verwendung als Gemüse nicht neu, denn er wurde schon 1772 aus*
68 *Neuseeland nach Europa gebracht. Der Herr Augärtner Schebanek hat ihn auch durch mehrere Jahre*

69 in dem kleinen Raume bei den Glashäusern gebaut, wie wir selbst; aber er hat doch seit so langer Zeit
70 sich nicht allgemein beliebt zu machen gewußt, weil er einen bitteren Nachgeschmack hat. Mehr
71 verbreitet, weil beliebter, ist der ausdauernde Winterspinat, *Rumex patientia* L., der 1573, aus Italien
72 nach England und Deutschland kam; er hat einen säuerlichen Geschmack und deckt, mit dem
73 gemeinen Spinat gemischt, den Grasgeschmack des letzteren. Der gemeine Spinat, *Spinacia oleracea*
74 L. ist zweihäusig, wie der Hanf, d. h. einige Pflanzen haben nur männliche, andere nur weibliche
75 Blüten, nur die letzteren geben Samen zur Aussaat; er kam 1568 aus Arabien zu uns. Außer den
76 genannten Pflanzen gibt es noch mehrere, welche wie Spinat bereitet werden, wie z. B. die rothe
77 Melde, *Atriplex purpurea* L. aus der Tatarei, gedeiht im Freien und ist im kindlichen Alter eine beliebte
78 Blattpflanze gewesen; das Eiskraut; *Mesembryanthemum crystallinum* L. kam vom Cap der guten
79 Hoffnung 1727 nach England u. s. w.

80 Was die Bastardirung der Bohnen oder Fisolen, der Erbsen und Gurken betrifft, so führen die
81 Samenverzeichnisse aus Frankreich, England und Deutschland so viele Spielarten und von so
82 ausgezeichneter Güte an, daß es kaum erwähnenswerth ist, ganz kleinen Versuchen dieser Art eine
83 volkwirtschaftliche Bedeutung beizulegen.

84 Die Bastardirung oder Hybridation — so nennt man die Übertragung des Blütenstaubes mit einem
85 feinen Pinsel auf die Narbe einer anderen Pflanze, ein auf diese Weise erzeugter Same gibt in den
86 meisten Fällen eine neue Spielart — der Nelken und Fuchsien ist eine alte und allgemein bekannte
87 Kunst, jetzt jedem denkenden Gartengehilfen bekannt oder geläufig. Wir verdanken ihr die vielen
88 Hunderte hybrider Rosen, Nelken, Fuchsien, Petunien u. s. w. die uns durch die Farbenpracht ihrer
89 Blüten entzücken und welche Handelsgärtner aller Länder in den Blumenhandel brachten und
90 jährlich bringen. Da die Fuchsien, namentlich die hochstämmigen — Mode- und Lieblingsblumen sind,
91 so versuchen es auch Damen, neue hybride Arten von ihren Fuchsien am Fenster zu gewinnen. Die
92 erste, und zwar die scharlachrothe Fuchsie, *Fuchsia coccinea* Art. brachte ein Schiffskapitän 1788 aus
93 Chile nach England, die nächste war die schlanke, *F. gracilis*. 1822 aus Mexico, dann die
94 kleinblättrige, *F. microphylla*. 1827 eben daher; bis zum heutigen Tage haben wir 32 constante
95 Arten, welche alle aus dem südlichen Amerika stammen, und von diesen wohl bei 500 Bastarde, die in
96 Europa erzeugt wurden.

97 *Fuchsia* wurde diese schöne und sehr leicht zu ziehende Pflanzenordnung dem Leonhard Fuchs zu
98 Ehren genannt, welcher 1565 als Prof. der Medicin in Tübingen starb. Er war Botaniker und
99 Vertheidiger der hippokratischen Medicin, und wurde von Kaiser Carl V geadelt. Diese Gattung führte
100 auch die Namen: *Nahusia*. *Schoe.*; *Skinnera*. *Mönch.*; *Quelusia*. *Vand.* aber nur der Name nach Fuchs
101 hat sich erhalten.